



Bildung versetzt Berge

Der Leitsatz des BG/BRG Stainach

Julia Leitner



www.gymnasium-stainach.at/

Berufsbildung! Die große Entscheidung für einen Ausbildungsweg oder Beruf. Viele Schüler/Schülerinnen wissen schon von klein auf, was sie später machen möchten, andere warten auf die große Inspiration. Das BG/BRG Stainach bietet verschiedene Möglichkeiten an, um die Auswahl einfacher zu gestalten. So müssen die Schüler/Schülerinnen in der 2.Klasse wählen, ob Sie dem sprachlichen oder realen(mathematischen) Zweig folgen wollen. Bis zur Oberstufe müssen sich die Schüler/Schülerinnen noch einige Male entscheiden, welche weiteren Fächer (Sprachen, ECDL usw.) sie zusätzlich belegen möchten. Wobei ECDL ein Freigegegenstand ist und freiwillig besucht werden kann.

Ab der Oberstufe folgen weitere Schwerpunktsetzungen durch Profile (Naturwissenschaft, Kunst und Kultur, Wirtschaft und Recht, Fremdsprachen) sowie

den Pflichtgegenstand Darstellende Geometrie ab der 7. Klasse, der für Studien an technischen Universitäten sehr wichtig ist. Die Förderung begabter Schüler/Schülerinnen wird durch Olympiaden forciert.

Der Bildungsberater Prof. Mag. Georg Frauscher, die Schülerberaterin Frau Dir. OStR. Mag. Dr. Ulrike Pieslinger und der Berufsberater Mag. Christian Quehenberger sorgen für die Weiterleitung wichtiger Informationen an die Schüler/Schülerinnen.



Die Lehrer geben sich große Mühe.

Eine ehemalige Schülerin erzählte mir, dass das BG/BRG Stainach für sie die beste Entscheidung gewesen sei. Denn mit der die Matura konnte sie gleich in ihr Berufsleben einsteigen. Von den Lehrern/Lehrerinnen habe sie vermittelt bekommen, dass es nicht unbedingt notwendig sei, zu studieren. In den 8 Jahren, während der sie das BG/BRG Stainach besucht hat, stellte sie fest, dass sich die Lehrkräfte sehr engagieren und sich große Mühe gegeben haben. Sie meint, die Bedürfnisse jedes/r Einzelnen/r würden ernst genommen und berücksichtigt.

Alles in allem sei der Besuch des BG/BRG Stainach eine gute Erfahrung gewesen. Allerdings bedauert sie, dass zu wenig Berufe vorgestellt worden seien. Im Gegensatz zur Neuen Mittelschule gibt es am BG/BRG Stainach keine Schnupperwochen gibt, in denen Schüler/innen in Betrieben arbeiten und erste Einblicke in einen Beruf gewinnen können. Schüler/ Schülerinnen eines Gymnasiums haben nur in den Ferien eine Chance, in den ev. angestrebten Berufsfeldern zu arbeiten.

Allerdings dient das Gymnasium im Gegensatz zur neuen Mittelschule weniger der Vorbereitung auf einen handwerklichen Beruf, sondern zur Befähigung zu einem akademischen Studium. Natürlich könnten auch Kontakte in eine akademische Berufswelt geknüpft werden. Leider scheitern solche Veranstaltungen an der praktischen Umsetzung. Der Bildungsberater Herr Prof. Mag. Frauscher Georg äußerte sich so dazu: „Das Problem liegt aus meiner Sicht in der Umsetzung. Damit ich das machen kann, brauche ich Zeitressourcen. Ich wüsste nicht, wann das passieren sollte. Natürlich könnte

man vereinzelt vielleicht versuchen, zum Beispiel in der Biologiestunde einen Tierarzt einzuladen, wenn es gerade thematisch passt. Aber ich wüsste nicht, wann man eine Breite an akademischen Berufen da abdecken sollte, da eben einfach die Zeit dafür fehlt.“

Leute vom Fach in die Schule einzuladen, würde wenig bringen, da weder Zeit noch Geld vorhanden sind. Nicht zu vergessen dabei sind die Unterrichtsstunden, die dadurch verloren gehen. Wann sollen diese nachgeholt werden? Unlösbar.

Hinter diesem System der Bildungsberatung steckt viel mehr, als man glauben würde. Das BG/BRG Stainach ist ja nicht irgendeine Schule, sondern eine allgemein bildende höhere Schule. Das Ziel der Lehrkräfte ist es, die Schüler und Schülerinnen auf den Studienweg vorzubereiten. So stehen sie auch jedem einzelnen mit Rat und Tat zur Seite. In den 7. und 8. Klassen können die Schüler und Schülerinnen freiwillig an einer sogenannten „Begabungsdiagnostik“ teilnehmen. Zwei Psychologen der Universität Graz kommen mit einem umfangreichen zweieinhalbstündigen schriftlichen Test an die Schule. Dieser wird dann von den Schülern an einen Nachmittag durchgeführt. Die Ergebnisse werden fachmännisch ausgearbeitet, damit die Psychologen ein Einzelgespräch von etwa 20-25 Minuten mit jedem Schüler jeder Schülerin führen können. Während der Konversation werden die Stärken und auch die Schwächen aufgelistet. Mit den Schülern besprechen sie dann, was das für ein mögliches Studium bedeuten könnte oder auch für berufliche Qualifikation.



Die Wirtschaft lebt von diesen Entscheidungen

Herr Prof. Frauscher Georg erlebt oft in der Bildungsberatung, dass sich die Schüler und Schülerinnen des Ausmaßes gar nicht bewusst sind: „Und daher passiert mir das in der Schülerberatung immer wieder in Erstgesprächen in der 7. und 8. Klassen, dass es entweder um Jus, Medizin, Lehramt oder Sprachen geht oder auch um Betriebswirtschaft. Aber das sind Standardstudien. Ich merke dann im Gespräch, dass viele Schüler nicht wissen, welche andere Studiemöglichkeiten es in Österreich gibt.“ Frauscher betont, die Wirtschaft, besser gesagt der Arbeitsmarkt, brauche etwas

anderes, und zwar Studien, die „ganz massiv in Richtung Technik gehen. Je höher qualifiziert desto besser. Ich merke leider, dass Mädchen eine Scheu davor haben, was ich allerdings nicht nachvollziehen kann. Trotz der strengen Aufnahmekriterien ist Medizin sehr gefragt, weil viele fertige Mediziner Österreich verlassen.“ Die Kluft zwischen Frauen und Männern sei in den letzten Jahren kleiner geworden, allerdings seien noch immer große Differenzen nachzuweisen. Das gelte es zu verbessern.